

Saale-Zeitung.

Lebensundberzögter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spezialrate...

Ercheint täglich...

Redaktion und Druck...

Preisgeld...

Verleger...

Mr. 575.

Halle, Dienstag, den 9. Dezember

1913.

Die Wünderung der finnländischen Staatskasse.

Man schreibt uns: Es ist schon an zahlreichen Beispielen gezeigt worden, wie die durch jahrelange vernünftige Finanzwirtschaft wohlgegründete finnländische Staatskasse...

Folgende Zahlen mögen als weitere Beispiele für den Appetit der gegenwärtigen russischen Finanzverwaltung dienen. Im Verlauf der letzten 10 Jahre sind aus der finnländischen Staatskasse etwa 115 000 000 Mark in Gold als Militärkontribution an den russischen Fiskus abgeführt worden...

In grellem Gegensatz zu dieser Freigebigkeit, wo es die eigenen Fiskus gilt, steht die Knauerei, sobald es sich um die Entwidlung des Landes nützliche Kulturwege handelt...

Als schwerer Einriß in die Koalitionsfreiheit

Des Heilpersonals der drei ostpreussischen Landes-Heil- und Pflege-Anstalten in Tapiau, Kortau und Allenberg ist allgem. ein Erlaß des Landeshauptmanns der Provinz Ostpreußen betr. worden, der vom 22. Juli d. J. datiert ist...

Demgegenüber ist es doch notwendig, die Art und Weise, wie der Landeshauptmann von Ostpreußen in diesem Falle seinen Wunsch ausgesprochen hat, durch ein würdiges Bittat aus seinem Erlaß ins Gedächtnis zurückzurufen. Es heißt in der Verfügung vom 22. Juli wörtlich:

Ich wünsche deshalb, daß kein Pfleger und keine Pflegerin mehr dem Verein beitrete, und daß diejenigen, welche noch Mitglieder sind, ihren Austritt aus dem Verein erklären. Zugleich bestimme ich folgendes: 1. Jeder, der in Zukunft als Pfleger angenommen wird, hat sich schriftlich zu verpflichten, weder dem genannten Verein, noch dem „Bunde angeheilter Pfleger und Pflegerinnen der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalten Deutschlands“ zu Neuzruppin, noch einem Verein mit gleichen oder ähnlichen Tendenzen beizutreten...

Wie man sieht, versteht es der Herr Landeshauptmann, seine „Wünsche“ in eine unübersehbare Form zu kleiden; wir möchten in der Tat wissen, wie viele Pfleger in den ostpreussischen Seelschaften den Mut gehabt haben, diesem „Wunsche“ zu widerstehen...

Zaberner Nachklänge.

Der Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, Herr v. Bülau, saßte in einem Gespräch mit dem Sozialkorrespondenten der „Berliner Morgenpost“ über die Zaberner Vorfälle. Aus ungenügenden und befriedigenden Worten eines Leutnants, die sofort hätten eine Stimme finden müssen, wurde die Mißrede hervorgehoben...

„Rebes Anstalt bringt ein Glück mit sich“, fuhr der Staatssekretär fort. „Nicht sehr bedauerlichen Ereignissen hatten das glückliche Resultat, daß sie die große Majorität der Einheimischen und Einwanderten nicht etwa auseinander brachten, sondern sie e i n s fühlten ließen.“

Leutnant v. Förschner hat sich am Sonntag in Berlin aufgehalten.

Wie der „Frankf. Sta.“ aus Ströbberg telegraphiert wird, hat Leutnant v. Förschner Connabend nachmittags mit dem 2. Bataillon des 99. Infanterieregiments Zabern verlassen. Während alle Offiziere den Helm tragen, erheben v. Förschner in der Mütze. Das ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß sich v. Förschner seit einigen Tagen Franz amedeel hat...

Sträßbrun, S. Desgr. Das kriegsärztliche Verfahren gegen die 6 Zaberner Rekruten, die die Kuehnerne des Leutnants v. Förschner dem französischen Wäite übermittelte haben, lautet auf Insubordination und Zunderhandlung gegen einen dienstlichen Befehl...

Der Welthandel im Jahre 1912.

Im Jahre 1912 haben sämtliche größeren Welthandelsstaaten ihren Außenhandel wiederum, und zwar in einem vorher noch nie dagewesenen Maße, steigern können. Trotz der wenig günstigen Konjunktur und der tiefen Krisis...

Table with 4 columns: Land, Einfuhr in Millionen Mark, Ausfuhr in Millionen Mark, and a fourth column with values. Rows include Deutschland, Großbritannien, Belg. Staaten, and Frankreich.

Nach wie vor steht also Großbritannien an erster Stelle, sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr; sein Gesamt-außenhandel betrug im Jahre 1912: 22 857 Mill. Es folgt Deutschland mit 12 661 Mill., die Vereinigten Staaten mit 15 916 Mill., Frankreich mit 11 770 Mill. etc.

Der Welthandel ist im letzten Jahrzehnt von Jahr zu Jahr in wachsendem Umfange geblieben, und zwar in dem Zeitraum 1903 bis 1911 um 101 944 auf 155 870 Mill. Mark. Das ist in nur acht Jahren eine Zunahme um ein volles Drittel! Seit 1900 zeigt der Außenhandel der drei wichtigsten Handelsstaaten folgende Entwicklung: Die Einfuhr (im Gesamthandel) Großbritanniens stieg von 10,7 auf 15,2 Milliarden, Zunahme von 42 Prozent; Deutschlands von 6,1 auf 11,6 Milliarden, Zunahme von 90 Prozent; der Vereinigten Staaten von 3,5 auf 6,9 Milliarden, Zunahme von 97 Prozent; die Ausfuhr (im Gesamthandel) Großbritanniens stieg von 7,2 auf 12,2 Milliarden, Zunahme 69 Prozent; Deutschlands von 5 auf 9,7; Zunahme 94 Prozent; der Vereinigten Staaten von 5,9 auf 9,3 Milliarden, Zunahme 58 Prozent.

Deutsches Reich.

Die Sicherung Helgolands.

Wie wir hören, ist jetzt der dritte Teil der großen Schutzmauer auf der Insel Helgoland, die die Besetzung gegen die Angriffe der Meeresflotten sichert, vollendet worden. Zur Befestigung des ganzen Werkes sind noch vier Jahre notwendig. Die Konstruktion der Mauer bietet auch den härtesten Angriffen der See Trös. Die Mauer besetzt die Sicherung des nördlich vom Hochort gelegenen Teiles der Insel. Bei dieser Gelegenheit ist eine ganze Reihe von erheblichen Arbeiten von Technikern u. a. über die Sicherung Helgolands bei der Zentralverwaltung eingeleitet, die zum Teil recht erhebliche Kosten bedingen. So schlägt eine Einbaue von Drahtgitter auf das untere Unterwasserplateau, das vor der Insel lagert, mit Haken und Schärnern so festzumachen, daß sie sich um den Anlaufwind drehen können. Oben an den Drahtgittern sollten Schwimmlinzer angebracht werden. Das Ziel, so für die Einbaue aus, würde dann durch die auf- und abgehenden Wellen gehoben und gelockt werden, wodurch die Kraft der Wellen zerstreut und abgedrückt würde. Hierdurch würde, was vor allem nötig, nicht nur die Insel selbst Schutz erhalten, sondern es würde gleichzeitig durch die Auf- und Abwechslung Elektrizität erzeugt, mit der man dann kostenlos nebenher die elektrische Beleuchtung der Insel Helgoland und der umliegenden Seestädte besorgen könnte.

Die Mitglieder der deutschen Militärmission für die Türkei, Generalleutnant Simon von Sanders, Oberst Bronnart von Schellenberg, Oberst Weber, Major von Feldmann, Major von Stempel, Major Bernt von Thunhausen, Hauptmann von König, Oberleutnant Wülfmann, Militärattaché Doktor Eufeldt, Oberarzt Professor Dr. Mayer und Major Nicolai wurden Montag vormittags vom Kaiser zur Verabschiedung vor ihrer Ausreise nach dem Orient empfangen. Mit dem jahresplanmäßigen Zuge 10 Uhr 58 Min. waren die Herren auf der Wuppertalstation einsetzten, wo



mehrere Hofcapitane ihrer hatten, um sie zum Neuen Palais zu bringen. Dort wurden sie im Aufschall von Kaiser empfangen.

Der Gehörwurm über die Aufhebung der Altpensionäre wird im Bundesrat erst nach Ratifizierung beraten werden. Ueber die Dekontingentierung zu diesem Entwürfe, dem sogenannten Totalabgabengesetz, finden gutachtlich Besprechungen zwischen den verbündeten Regierungen statt. Eine Gleichstellung der Pensionäre mit den Neupensionären ist nach Lage der Dinge gänzlich ausgeschlossen. Die neue Vorlage wird im allgemeinen einen recht befriedigenden Umfang haben und wesentliche Forderungen der Altpensionäre nicht erfüllen.

Ein „Fall“ in Saarburg. Wie aus Saarburg (Vöhringen) mitgeteilt wird, hat dort am Sonnabend abend ein angereicherter Veterinär eine Zivilperson durch den Gebrauch eines verbotenen Schimpfwortes und eine andere Person durch einen Schlag mit der Hand beleidigt. Der Veterinär ist wegen Trunkenheit außer Dienst seiner Bestrafung worden, auch ist sofort wegen großen Disziplinargeschehens ein wegen Beleidigung die gerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden.

Jahresrückblick eines Hauptmanns. Der Hauptmann Max Klinge, der früher als Oberleutnant vom 23. Infanterieregiment in Saarlouis zur Gewehrprüfungskommission in Spandau kommandiert war, wurde am 1. Oktober unter Beförderung zu seiner jetzigen Charge zu seinem Regiment zurückberufen. Er erbat einen neuen zehnjährigen Urlaub, von dem er jedoch nicht zurückgekehrt ist. Von seinem Regiment wurde Hauptmann Klinge daraufhin für jahresrückblick erklärt. Wir ihm ist auch seine Ehefrau Hedwig, geb. Joller, verschwunden. Jetzt stellt sich heraus, daß Hauptmann Klinge größere Verbindlichkeiten, u. a. eine Wechselschuld über 12 000 Mark, eingegangen war, die fällig wurde. Der Wechsel ging zu Protokoll und wird jetzt gegen den Hauptmann und dessen Ehefrau, beide unbekanntem Aufenthalts, öffentlich eingeklagt.

Die Verlängerung des Gesetzes über die vorübergehende Zulieferung bei der Reichswehr über den 31. März 1914 ist, wie wir von autoritativer Stelle erfahren, nicht beabsichtigt. Befanntlich liegt eine dementsprechende sozialdemokratische Anfrage im Reichstage vor.

Dr. Bräunig. Zu München ist der Kaiserliche Ministerpräsident Dr. Bräunig, Erzbischof von Köln, am 27. März 1914 in die Reichshauptstadt gekommen. Er war früher hessischer Minister und ist 1855 aus Bismarcks Veranlassung nach Mexiko abberufen worden, wo er als erster Reichsbeamter die Stelle eines deutschen Reichskommissars innehatte. Nach dortiger erfolgreicher Tätigkeit kam er als Konsul nach Haiti in Mexiko und wurde dort zum Ministerpräsidenten ernannt. 1895 folgte er nach Deutschland zurück und trat in den Ruhestand.

Zu Reichspostbesitz ist die Zahl der Kontoinhaber im Volkszählung Ende November 1913 auf 85 256 gestiegen. (Zugang im Monat November 968.) Auf diesen Volkszählungen wurden in November schätzungsweise 154 Millionen Mark Guthaben und 148 Millionen Guthaben festgestellt. Gegen Ende des Jahres betrug im November durchschnittlich 155,8 Millionen Mark. Am Reich der Reichspostbesitzer mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postparisse in Budapest, der Luxemburgischen und Belgischen Postverwaltung, sowie den schweizerischen Postdirektoren wurden 8,1 Millionen Mark angesetzt, und zwar auf 270 Übertragungen in der Richtung nach und auf 16 200 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Ausland.

Mexikanische Huertas.

Aus verlässlicher Quelle in Washington erfährt der New Yorker Mitarbeiter des „N. Y.“, daß die letzten Strategien der Folge der Revolution unter den Generälen Carranza und Villa in Kreisen der Washingtoner Verwaltung sehr befruchtig hätten. Namentlich habe die wichtige Art. in der Konstitutionalkonvention von der Stadt Chihuahua sehr ergriffen und die Ordnung herstellten. In der Washingtoner Weltanschauung ist die Anerkennung der Konstitutionalkonvention als kriegsbringende Partei durch die amerikanische Regierung sehr bedauerlich. Man warte nur auf einen Anlaß zu rühmlichem Vorgehen in diesem Sinne. General Villa steht mit seinen Truppen vor den Toren der Stadt Chihuahua, und man erwartet schließlich die Nachricht von seinem Einzug. Die Besiegung der Stadt würde nur eine Formalität sein, da Huertas' Armee durch die Vorgänge der letzten Woche bedeutend geschwächt ist. Man ist überzeugt, daß Huerta selbst einzieht, am Ende seiner Macht zu stehen. Der Grund zu einer solchen Annahme ist darin zu erblicken, daß Huerta seine Familie nach Veracruz geschickt hat, um sich im Notfall schnell einzufinden zu können. Er mag vielleicht selbst auch flüchten können, und seine kampfbereiten Anhängern Gehör zu bekommen, werden dahin ausgelegt, daß er darauf bedacht sei, sich Rettung und Schutzmitteln zu sichern.

Die mexikanische Kammer der Abgeordneten hat eine Vorlage angenommen, welche einen belgischen Syndikat der Konzeption zur Erbauung einer 5000 Meter langen Eisenbahnlinie erteilt. Der Senat wird voraussichtlich noch in dieser Woche ebenfalls die Konzeption genehmigen. — 1000 Mann Kurales sind zur Bekämpfung der Bundesstruppen nach Süchtig abgegangen, wo ein heftiges Gefecht gegen die Zapatisten im Gange sein soll.

Ministerkrise in der Türkei? Trotz des Demotests erklärt sich das Verzicht auf einen bevorstehenden Kabinettswechsel aufrecht. Der Großvezir Fevzi Said, der mit dem Komitee Differenzen hat, wird voraussichtlich durch den Kriegsminister Fethi Paşa ersetzt. Um den Anwertern für die energische Antwort des Justizministers auf die von ihnen gestellten Maßforderungen Genehmigung zu geben, wird der Justizminister Ibrahim-Bei fallen gelassen und durch Reichsminister ersetzt. Halabian-Effendi, ein Armenier, erhält voraussichtlich das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten.

Ein neuer Vorkriegsfall in Oesterreich-Ungarn. Dem „Nordböhmischen Tagblatt“ wird von unterrichteter Seite geschrieben, daß die Vorschläge des Ministeriums über den Rückzug in das Verrennen haben, die kaiserliche Kabinettskanzlei abgegangen sind, so daß die Veröffentlichung der Namen der neuen Pairs von Weischnaßern erfolgen dürfte. Koffeger befindet sich unter den Vorgesetzten nicht. Die Ursache dieses Uebergehens Koffegers dürfte sein Eintreten für den Deutschen Schulverein sein, das die slavischen Kreise sehr verärgert hat, wozu die Regierung in ihrer Liebdeuler gegenüber den nichtdeutschen Elementen Rücksicht nehmen zu müssen glaubt.

Halle und Umgebung.

Salle. 9. Dezember.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 8. Dezember.

Am Vorstandsitz der Herren Julius Dr. Lembke, Kaufmann Probst und Eisenbahnsekretär Borchert. Eine Anzahl Stadtverordneten unter Führung des Hrn. Jos rüchten an den Magistrat in Sachen der

Dienstboten-Krankenversicherung

folgende Anfrage: „Ist der Magistrat geneigt, nach dem Vorgange anderer Städte für die Aufrechterhaltung der bisherigen Gellin d a b o n e m e n t s unter Erweiterung der Leistungen bis zur gefälligen Höhe durch Verhandlungen und Beiträge mit den Krankenkäufern und Krankisten einzutreten?“ Die Frage soll am nächsten Montag durch Herrn Stadtrat D e i d e beantwortet werden. Punkt 1 betrifft die

Verlängerung der Straßenbahn von Halle nach Schönewitz.

Herr Stv. G r a d e h a n d führt aus: 1. Bereits bei Gelegenheit der landespolizeilichen Prüfung der Bahnhofs Halle-Schönewitz war von verschiedenen Seiten, namentlich aber von letzterer Gemeinde und dem Kreislandrat der Wunsch ausgesprochen worden, die Linie nicht planmäßig am Anfang des Jahres kurz hinter dem Kilometerstein 48 enden zu lassen, sondern um etwa 800 Meter bis zu dem Punkte zu verlängern, wo von der Doltzschstraße die Kreischaussee nach Reibitz abzweigt und der Dorsgasthof zur Linde gelegen ist. Bei näherer Erwägung hat sich ergeben, daß die Erfüllung dieses Wunsches nicht nur im Verkehrsinteresse, sondern auch im wirtschaftlichen Interesse der Bahn liegt, da die gegenwärtige Endstation nach beiden Gesichtspunkten ziemlich unglücklich situiert ist. Die neu geplante dagegen einen Verkehrsnotenpunkt bildet und zugleich durch den Gehhof eine geeignete Halte- und Sammelstelle für die Fahrgäste bietet. Auch in finanzieller Beziehung erweist die Linienverlängerung deshalb unbedenklich, weil sie nach den gemachten Feststellungen keine Vermehrung der Wagen und des Personals erfordert, die durch den Gleisbau bedingte Kosten von 18 000 Mark, aber überreichlich durch die Ersparnisse gedeckt werden, die nach dem Ergebnisse der bisherigen Ausprobierungen an der unter dem 25. November 1912 bewilligten Bauumme von 400 000 Mark gemacht werden. Der Magistrat hat sich daher mit der Gemeinde Schönewitz wegen Ausdehnung des mit ihr geschlossenen Vertrags auf die neue Strecke hin, wegen Beschaffung des noch nicht in ihrem Besitze befindlichen Grundstückes in Verbindung gesetzt und neue Vereinbarungen getroffen.

Der Referent empfiehlt die Annahme der Vorlage. Herr Stv. D i e h l e r macht darauf aufmerksam, daß die Bahn am 1. Mai fertig sein soll. Erst habe man Schienen zu lassen begonnen, aber die Arbeiten wurden wieder abgebrochen; da muß man hergehen, daß die Bahn zu jenem Zeitpunkt nicht fertig wird.

Herr Bürgermeister v. H o l l : Wir haben Mitleid gehabt, uns der rechtzeitigen Anlieferung des Schienenmaterials zu versichern, aber jetzt hindert uns, daß Anfang März die Schienen da sind, so daß wir flott bauen können. Was die jetzige Schienenverlegung anlangt, so liegen die Verhältnisse so: die Gemeinde wollte eine Straße von 400 Meter pflastern und fragte uns, ob wir auf jenem Teil nicht gleich die Schienen verlegen wollten, da sonst das Pflaster im Frühjahr wieder aufgerissen werden müßte! Wir sind neu darauf eingegangen, denn wir erparen dadurch Kosten. Nach langem Bemühen gelang es uns denn auch, die nötigen Schienen dafür zu bekommen.

Die Vorlage wird angenommen. 2. Die bei der Konzeption der Bismarckstraße zwischen Reiterplatz und Kronprinzstraße über die verfallene Ver-einbarung hinaus entstandenen Mehrkosten von 614,38 Mk. werden aus der Anleihe von 1905 bewilligt. (Ref. Herr Stv. G r a d e h a n d.)

3. Der Magistrat beantragt, der Neuschaffung einer

Ingenieurkelle mit Beamteneigenschaft beim Tiefbauamt

zum 1. April 1914 mit einer Gehaltsstala von 3600 Mk. Anfangsgehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren, seshmal am 350 Mark bis zum Höchstbetrage von 5700 Mk., zuzustimmen.

Der Referent Herr Stv. G r a d e h a n d hebt hervor, daß in nächster Zeit uns große Aufgaben auf dem Gebiete des Brückenbaues bevorstehen. Diese Arbeiten, ferner die dauernde Kontrolle aller Wasserbauten und noch andere Aufgaben des Tiefbauamts sollen dem Inhaber der neuen Stelle übertragen werden.

Herr Stv. E m m e r lehnt es ab, eine neue Beamtenstelle zu errichten. Es sei dafür keine Notwendigkeit nachgewiesen. Wir haben genügend Kräfte auf unserem Stadtbauamt, um jene Arbeiten mitzuerleben.

Herr Stv. H ü l l e m a n n : Auch mich haben die Darlegungen des Referenten nicht überzeugt. Ich halte mir die Aufgabe vor Augen, daß unter Tiefbauamt eine Reihe bedeutender Brückenbauten ohne jene Beamtenstelle zur vollen Zufriedenheit erledigt hat. Es genügt, wenn wir eine Kraft auf Zeit anstellen durch Privatvertrag. Dann bemängele ich auch die neue Stala, die vorgeschlagen wird. Eine solche Stala war bisher nicht üblich, sie wird anderen Beamtenkategorien Anlaß zu Beschwerden geben.

Herr Stadtbaurat L a m m e r s : Ich freue mich über die Feststellung des Hrn. Hüllemann, daß das Tiefbauamt eine Reihe Brückenbauten in einer Weise geschaffen hat, daß sie Anerkennung verdienen, aber es hat doch Schwierigkeiten für solche Aufgaben durch Privatvertrag eine geeignete Kraft zu finden. Hat man tatsächlich einen geeigneten Techniker angekauft, so ist die Gefahr vorhanden, daß er seine Stellung verläßt vor Vollendung der gesamten Arbeiten. Wir haben uns jetzt so gehalten, daß wir die Kräfte, die beim Kanalbau tätig sind, auch bei den Brückenbauten mit verwenden haben. Es sind bedeutende Aufgaben, die uns auf dem Gebiete des Brückenbaues bevorstehen: der Ausbau der 7-Bogenbrücke, die Reihnigbrücke, die Brücke über die Wilde Saale. Aber wenn sie vollendet sind, ist andere Arbeit genau da: beim Kanalbau z. B. Anlage eines Tunnels in der Königstraße. Also Arbeit gibt's genug für ihn, auch nachdem die Brücken gebaut sind. Was die Stala anlangt, so gilt

es schon in unserer städtischen Verwaltung. Zum Beispiel der erste Ingenieur beim Gas- und Wasserwerk hat die gleiche Stala.

Herr Stv. K a l l m e y e r erklärt sich für die Erhöhung der Stelle. Die Aufwendungen werden sich in jedem Falle bezahlt machen. Die Unterhaltung unserer Brücken, auch schon was den Verkehr anlangt, erfordert große Sorgfalt und technische Spezialkenntnisse. Die Kontrolle muß in festem Turnus erfolgen.

Herr Stv. D ö h l e r ist der Ansicht, daß der Spezialingenieur nicht genügend Beschäftigung hat, wenn die Brückenbauten vollendet sind. Und dann darf man den Mann womöglich auf Grund seines Vertrages nicht einmal zu anderen Arbeiten verwenden. Ich erinnere an das Beispiel eines Fortbildungsschullehrers, den wir schließlich pensionieren mußten, weil er sich auf seinen Vertrag stützte und nur an der Fortbildungsschule beschäftigt sein wollte.

Herr Stadtbaurat L a m m e r s entgegnet, daß solche Be-jorgnis unbegründet sei: der neue Ingenieur würde natürlich zu den mannigfaltigsten Arbeiten verpflichtet sein.

Herr Stv. H e r z a u : Ich halte die Vorlage nicht für genügend begründet. Ich beantrage, sie an den Staatsaus-schuss zurückzugeben. Es ändert eine Reihe Beamtenstellen, wohl 18 Stück, beantragt; da wollen wir uns doch erst einmal einen Ueberblick verschaffen.

Bei der Abstimmung wird der Vertragsantrag ab-gelehnt.

Abgelehnt

wird aber auch die Erhöhung der Stelle mit 25 gegen 15 Stimmen.

4. Herr Hofstadtor D i e h l e , Burgstraße 35, bittet um Erlaß von Freitags- und Feiertagsausstellungen zur Reihung in der Reihung. Der Referent des Bauauschusses, Herr Stv. H e r z a u , beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Herr Stv. E m m e r erklärt sich gegen den Antrag. Es sei ein Unrecht, von einem Anlieger, der keinen Vorteil von solchem Straßenausbau hat, eine so hohe Summe — es handle sich um 12 000 Mk. — zu verlangen. Andere haben den Vorteil, und Herr Diehle soll bezahlen. Da möge man doch Mittel ausfindig machen, um hier einem Bürger, an den ohne kein Verhältniß solche Anforderungen gestellt werden, entgegenzukommen. Man möge die Petition dem Magistrat als Material überreichen.

Herr Stv. H e r z a u erkennt an, daß es für Herrn Diehle eine Härte ist, in dieser Weise herangezogen zu werden; aber die Stadt hat ihm ja auch Stundung gewährt. Vor allem aber verbleibt es ihm prinzipiell, nachdem jetzt in der Sache ein Prozeß schwebt, in ein schwebendes Verfahren einzutreten. Wenn das Verfahren ungünstig für Herrn Diehle verlaufen sollte, dann können wir ihm immer noch entgegenkommen.

Die Verammlung beschließt Uebergang zur Tagesordnung.

5. Herr Stv. M i c h e l referiert über die Petition der städtischen Arbeiter auf

Einstellung von Arbeiterausführenden.

In einer am 25. Oktober d. J. in „Röppchens Lokal“ abgehaltenen, außerordentlich stark besuchten Verammlung der städtischen Arbeiter und Handwerker war folgende Entscheidung einstimmig angenommen: Resolution:

„Die heute hier zahlreich anwesenden Arbeiter und Handwerker der städtischen Betriebe nehmen mit lebhaftem Bedauern davon Kenntnis, daß die städtischen Kollegien die am 19. Mai d. J. von Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter in unserer Auftrage und mit unserer Zustimmung eingereichten beschiedenen Anträge um Verbesserung der Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen wiederum, wie die Anträge früherer Jahre, abgelehnt haben. Da die Leistung bis jetzt auch noch nicht den geringsten Rückgang aufzuweisen hat, sondern im Gegenteil in manden recht wichtigen Artikeln des Lebensunterhaltes noch eine steigende Tendenz zeigt, da ferner für die Außenarbeiter jetzt auch noch der gefährlichste gestiegene Tagesverdienst das Einkommen empfindlich schmälert und unsere Familien zur Unterernährung zwingt, richten wir an die städtischen Kollegien nachmals das dringende Ersuchen, sühnigste Mittel bereitzustellen, durch welche unsere wirtschaftliche Notlage gemindert wird. Durchgreifend kann dieses unseres Erachtens nur gelassen werden, wenn die von uns sorgfältig erwogenen Anträge vom 19. Mai dieses Jahres weitestgehend berücksichtigt werden. Da sich die städtischen Kollegien bisher zu unserem aufrichtigen Bedauern gemindert haben, unsere Organisation, den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, als unsere Interessenvertretung anzuerkennen, obgleich das schon in recht vielen Städten, und zwar zu beiderseitigem Vortheile, geschieht, da ferner aber die städtischen Kollegien die von uns schon mehrfach beantragten Arbeiterausführenden gleichfalls abgelehnt haben, die doch nichts weiter als unsere Interessenvertretung sein sollten, sehen wir uns genötigt, das Bureau der heutigen Verammlung zu beauftragen, den städtischen Kollegien diese unsere Entschlossenheit sühnigst zu übermitteln.“

Herr Stv. M i c h e l erklärt, daß der Petitionsausschuss beschloffen habe, den Wunsch auf Einstellung von Arbeiterausführenden dem Magistrat zur Berücksichtigung zu übermitteln. Wenn Arbeiterausführenden effizieren — das erkennen auch die Arbeiter an —, dann lassen sich die anderen Fragen leicht regeln.

Nach mehrstündiger Debatte, auf die wir zurückkommen, wird der Antrag des Petitionsausschusses:

Einstellung von Arbeiterausführenden, angenommen. Weiter wird ein Antrag R ü h m e angenommen, daß den städt. Arbeitern für die Weihnachtstage und für den Neujahrstag eine Entschädigung gezahlt wird. Und endlich beschließt noch die Verammlung, einen sozialen Ausschuss einzusetzen, der künftig solche und ähnliche Fragen der Arbeiter wohlwärtig zu behandeln hat.

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and various market indicators. Includes sections for 'Börsennotierungen', 'Schlusskurse', and 'Wochensumme'.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference code.